Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 267. Mittwochs den 12. November 1828.

Deutschland.

Dresden, vom 4. November. — Zur Feier des höchsten Namenstags Sr. Allerchristlichsten Majestät, gab der Königl. Französische Gesandte hieselbst, Graf von Caraman, heute ein glänzendes Mittagsmahl, wozu derselbe die Königl. Minister und Ober-Hof-Chargen, das diplomatische Corps und die ausgezeichnetsten Fremden vereinigt hatte.

Bremen, vom 5. November. — Von Gibraltar sind keine neue erhebliche Nachrichten eingegangen. Doch scheint man in England, wo man über die Natur der dort herrschenden Krankheit am besten unterrichtet seyn muß, bei der vorgerückten Jahreszeit nicht sehr besorgt zu seyn. Selbst bei Schiffen, welche direkt von Gibraltar kommen, begnügt man sich in der Regel, in sofern nicht der Gesundheitszustand der an Bord befindlichen Personen oder die Beschaffenheit der Ladung besondere Maaßregeln erfordert, mit einer fünftägigen Observations-Quarantaine.

Frankreich.

Paris, vom 1. November. — Am 4ten, als am Namensfeste des Königs, ist große Tafel bei Sr. Majestät. Der Moniteur macht bekannt, daß keine Zuschauer-Billets weiter vertheilt werden können, da die Zahl der eingeschriebenen Personen bereits die der zu vertheilenden Billets übersteige.

Der Courier français will wissen, daß in dem letzten Minister-Rathe der Beschluß gefaßt worden sey, ein zweites Expeditions-Heer von 12,000 Mann nach Morea zu schicken. (?)

Der Moniteur enthält Folgendes: „Wir haben kürzlich angezeigt, daß unsere Streitigkeiten mit Brasilien durch die Bemühungen des Marquis v. Gabriac, diesseitigem Gesandten in Rio-Janeiro, und des Contre-Admirals Baron Roussin, welcher die Seemacht Sr. Majestät in den dortigen Gewässern befehligt, glücklich beigelegt worden sind. Die Reclamationen Frankreichs betrafen Anfangs sieben Fahrzeuge, welche bei ihrer Einfahrt in den Plata-Strom von den Schiffen des brasilischen Geschwaders unter dem Vorwande angehalten worden waren, daß sie die Blokade dieses Flusses verletzt hätten. Da indessen die Beschlagnahme dreier jener Fahrzeuge, in Folge eines Erkenntnisses des Gerichtshofes zu Rio-Janeiro für null und nichtig erklärt worden war, so hatte auch bald darauf die Ausantwortung derselben an ihre Eigenthümer Statt gefunden, und es waren sonach nur noch vier von den gedachten Schiffen in erster Instanz von den Landes-Gerichtshöfen condemnirt, als der Contre-Admiral Roussin in Brasilien anlangte. Diese vier Schiffe waren August, der Courier, Julius und der San-Salvador. Das erstere war nach langen Discussionen durch ein Erkenntniß vom 23. July, welches den Eigenthümern einen Kostenersatz zuspricht, freigegeben worden, so daß der Marquis v. Gabriac nur noch hinsichtlich der Freilassung der drei andern auf die Grundsätze zu provociren hatte, welche von Frankreich in Blokade-Angelegenheiten stets befolgt, von dem brasilischen Geschwader aber verkannt worden waren. Diese Unterhandlung ist nun durch den Abschluß zweier Conventionen beendigt worden, wovon die eine einen Zusatz-Artikel zum Vertrage vom 8ten Januar 1826 bildet und eine nähere Auslegung des 21. Artikels dieses Vertrages enthält, die andere aber festsetzt, daß die Eigenthümer der obgedachten drei Schiffe, welche außer Stand sind wieder in See zu gehen, Entschädigungen zum Betrage des Verlustes erhalten sollen, den die Beschlagnahme ihrer Schiffe und die Plünderung der Ladungen ihnen zugefügt haben."

Der Messager des chambres findet sich durch die Nachricht von dem Falle Varna's zu folgenden Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg vera-

laßt: „Wir haben diesen Krieg stets unpartheiisch betrachtet. Das große Ereigniß der Einnahme von Varna wird unsere Betrachtungsweise nicht ändern. Wir glaubten niemals, daß die Russen ohne Schwierigkeiten nach Constantinopel marschiren würden, eben so wenig verzweifelten wir wegen einiger Verzögerungen an ihrem Glücke. Wir werden auch jetzt die Begebenheiten vorurtheilsfrei betrachten, denn es handelt sich um Thatsachen und diese gelten mehr als leere Vermuthungen. Ein allgemeiner Irrthum über den gegenwärtigen Krieg ist, daß man aus dem, was die Pforte in diesem Jahre geleistet hat, auf das schließen will, was sie im Jahre 1829 wird thun können. Man will nicht einsehen, daß der Sultan die magische Kraft, welche ihm sein energischer Character verlieh, Allem aufdrückte, was nur irgend in Bewegung zu bringen war; er hat in diesem ersten Feldzuge alle seine Hülfsquellen geöffnet. Er handelte klug daran; Zaudern würde ihn gestürzt haben. Was sein Verfahren rechtfertigt ist der Zauber, den er über alle Geister ausübt, seitdem man die Hindernisse kennen gelernt hat, welche er den Russen in den Weg zu legen wußte. Welch' eine große Verschiedenheit ist zwischen der Lage, in der er sich im Monat März befand und derjenigen, in welcher er sich beim Beginn des zweiten Feldzuges befinden wird! Die Russen haben den Winter vor sich, um an ihren Küsten alle Bedürfnisse zu einem zweiten Feldzuge mit Ruhe zu sammeln. Ihre Verstärkungen, die auch ohne die neue Aushebung sehr bedeutend sind, können sich dem Kriegsschauplatze nähern. Da das schwarze Meer ihnen ohne Widerrede angehört, so haben sie freien Spielraum um sich sowohl nach den Donaumündungen zu begeben und dort die Corps zu verstärken, welche die Festungen belagern und ihren Rücken decken, als nach Varna, dem Golf von Burgas und allen zugänglichen Punkten des Ufers, beinahe bis zu den Schlössern des Bosporus zu gehen, um dort Diversionen zu machen und ihrem Geschwader die Fahrt durch die Meerenge zu eröffnen, wenn dasselbe bei der Eroberung von Constantinopel mitwirken wird. Vergebens sucht man darnach, was der Sultan diesen großen Mitteln und Vortheilen werde entgegenstellen können. Der Schatz ist mit Schulden belastet und die gewöhnlichen Einkünfte sind durch eine Menge von Ursachen ins Stocken gerathen. Die Lebensmittel sind theuer und selten geworden, und wenn auch der Hauptstadt und dem verwüsteten Lande zwischen dem Bosporus und der Donau keine Hungersnoth droht, so fehlen doch die Mittel, um die verschanzten Läger, festen Plätze und die Corps, welche, um den Sitz des Reiches zu decken, die dazwischen liegenden Punkte besetzt halten, zu verproviantiren. Und die Menschen! Wenn der Befehl des Herrn und die Gefahr des Staates sie nicht erregt hat, wenn sie bei der Ausstellung des Sandschak Sheriff unbeweglich blieben, welches Wunder soll sie später wieder in den Lägern versammeln? Ist man vor einem Aufstande der christlichen, mit den Muselmännern vermischten Völkerschaften ganz sicher? — Elend, Verzweiflung und die in Zeiten der Gefahr vermehrten Verfolgungen können dieselben leicht veranlassen, sich ihren Glaubensgenossen anzuschließen und eine Invasion zu unterstützen, von der sie ihre Rettung zu hoffen haben. Man stellt uns die Unthätigkeit der Servier, Bosniaken &c. entgegen, deren Aufstand beim Beginn des Feldzuges verkündigt wurde, die sich aber nicht gerührt haben. Der Krieg hat sich noch nicht diesen Völkern genähert. Wenn die Russen, statt an dem Ufer entlang zu gehen, sich mit einem Theile ihres Heeres nach Schumla und Silistria gewendet hätten, um die dort stehenden feindlichen Corps in Thätigkeit zu erhalten, und wenn zu gleicher Zeit eine Colonne die Richtung nach Philippopolis genommen hätte, um den Balkan von dieser Seite zu übersteigen, dann hätte der Krieg sich längs des servischen Gebiets hin ausgedehnt. Nur in diesem Falle könnte man sich über die Ruhe dieses kriegerischen, unter den Waffen stehenden Volkes wundern. Es fehlt nicht an Leuten, welche den Russen die Absicht unterlegen, auf einige Zeit, ja wohl gar auf immer die Provinzen zu behalten, welche sie erobern werden. Würde ihnen in diesem Falle nicht ihr eigenes Interesse rathen, einem bürgerlichen Vertilgungskriege zuvorzukommen, der Dorf gegen Dorf, Nachbar gegen Nachbar bewaffnend, ihnen nur die Aussicht auf den Gewinn einer Wüste offen läßt? Ohne Zweifel ist der Krieg längs dem Ufer vorgezogen worden, weil die Russen auf diesem Wege nur die Muselmänner als Feinde fanden, während ein Vordringen durch die Mitte den gänzlichen Ruin des Landes herbeigeführt hätte. Der Fall von Varna und die große Gefahr, welche dem Sitze der ottomannischen Herrschaft droht, werden nach der Meynung Einiger alle Rechtgläubigen, die bis jetzt noch lau geblieben sind, bei der Fahne des Propheten versammeln. Dies ist ein neuer Irrthum. Mahmud hat durch Verkündigung eines augenblicklichen Sieges einige Leute exaltirt und nur mit großer Mühe das Armee-Corps Omer Vrione's, und die in Adrianopel und im Lager bei Constantinopel versammelten Milizen gebildet. Die Nachricht von dem Verluste Varna's wird alle Trugbilder, die man der Bevölkerung der Hauptstadt vorhielt, enthüllen, und allenthalben Entmuthigung verbreiten. Der religiöse Fanatismus, von dem man so viel Wesens machte, bestand so lange, als auf leichten Eroberungszügen Reichthümer und Wohnsitze zu gewinnen waren; er ist seit dem Tage erkaltet, wo ungewohnter Widerstand und die vorgeschrittene europäische Tactik den Türken keinen Zweifel darüber übrig ließ, daß die Tage des Sieges für sie vorüber seyen; er ist durch die Reformen Mahmuds erkaltet, denen sechsjährige fruchtlose Anstrengungen gegen einen Theil jener von dem Muselmanne verachteten Griechen vorangingen. Die europäische Türkei, rief man uns

noch vorgestern zu, hat 2,500,000 mohamedanische Einwohner, und in Asien hat die Pforte deren 11 Mill.; man zeigte uns in diesen Massen Legionen von Soldaten, wie sie Frankreich mit seinen 32 Mill. Einwohnern nicht ins Feld stellen könnte, und sechs Jahre lang haben die Häuflein, welche von Maurocordato, Conduriotí, Nikitas g führt wurden, uneinig unter sich selbst, ohne Geld und Vorräthe, ihnen gleichwohl widerstanden. Was sollen sie gegen die Russen vermögen, die, einem Impulse folgend, stark durch ihre Tactik, Alles im Ueberflusse besitzen und, sobald sie wollen, auf die Mitwirkung zahlreicher Völkerschaften rechnen dürfen, von denen sie sehnlichst herbeigewünscht werden."

Vor einiger Zeit waren alle hiesigen Zeitungen mit der Nachricht von dem plötzlichen Verschwinden des Herrn von Falaiseau, Ober-Aufsehers des Königl. Hauses, angefüllt. Man will jetzt wissen, daß derselbe sich in ein Trappisten-Kloster zurückgezogen habe. Der Courier français mißt diesen Entschluß einem Gelübde bei, das Herr von Falaiseau, welcher vor einigen Jahren, sonderbar genug, plötzlich die Sprache verlor, für den Fall abgelegt hatte, daß er diese einst wieder gewinnen sollte. Das gedachte Blatt bemerkt sehr witzig, Herr von Falaiseau habe jetzt Wort gehalten, indem er in einen Orden eingetreten sey, wovon man den ihm zugestoßenen Zufall als das Novíziat betrachten könne. (Außer dem Memento mori darf bekanntlich kein Wort über die Lippen eines Trappisten kommen.)

Aus Nauplia schreibt man, daß der Chiote Stephanos Synetas ein Gegenmittel gegen die Pest, das er bereits vor mehr als 15 Jahren entdeckt, gegenwärtig mit dem besten Erfolge auf den griech. Inseln anwende. Er hat dem Grafen Capodistrias den Antrag gemacht, dieses Mittel zu entdecken, falls man sein Vaterland, Chios, dem freien Griechenland einverleibe.

Aus Toulon schreibt man unterm 23. October Folgendes: „Ein Marine-Offizier, welcher mit der Post aus dem Orient bei uns eingetroffen ist, meldet, daß man sieben englische Kriegsschiffe bemerkt habe, die ihre Straße nach dem Süden verfolgten. Diese Nachricht läßt vermuthen, daß England gesonnen seyn dürfte, seine Flotte im Archipelagus zu verstärken. Einem hier verbreitetem Gerücht zufolge sollen zwei Transportschiffe von dem dritten nach Morea abgesendeten Convoi von den Barbaresken genommen worden seyn, was nicht unwahrscheinlich ist. Neuerdings wird wieder stark von Einschiffungen neuer Truppen nach Morea gesprochen, unter welchen man das 1., 3. und 4. Infanterie- und ein leichtes Reiter-Regiment ꝛc. bezeichnet.

Aus Bahia vom 13. September meldet man, daß zwei Fregatten, eine englische und eine französische mit der Nachricht daselbst eingetroffen seyen, daß die Bevollmächtigten der Republik bereits wieder von Rio mit dem unterzeichneten Frieden abgereist seyn sollen.

Aus London sind dieselben Nachrichten eingegangen, und man versichert, daß der Kaiser fest entschlossen sey, sich jetzt einzig mit Don Miguel zu beschäftigen.

Marseille. Seit einigen Wochen sieht man hier täglich Arbeiter von allen Zweigen der französischen Fabrik-Industrie eintreffen. Sie kommen aus verschiedenen Gegenden Frankreichs herbeigezogen, und sind bereits in ziemlicher Zahl in gedachter Stadt und deren nächsten Umgebungen versammelt. Man bemerkt unter ihnen Fabrikanten in Seide, Wolle, Baumwolle, Metall- und Stahlwaaren aus Paris, Lyon, Rouen, St. Quentin, Amiens und Mühlhausen. Sie sprechen von ihrer nahe bevorstehenden Einschiffung nach Griechenland, wohin sie ihre Fabrikherren und resp. Unternehmer, unter vortheilhaften Bedingungen, begleiten; auch sind sie, allem Anscheine nach, mit den zu dieser Reise erforderlichen Geldmitteln zur Genüge versehen. — Man erwartet noch ein kleines Geschwader mit allen Gattungen von Maschinen beladen, die aus dem Innern Frankreichs kommen, und die Rhone herunterschiffen, um alsdann nach ihrer fernerweitigen Bestimmung abgeführt zu werden. — Die nähern Angaben über dies der französischen Betriebsamkeit nur zum Ruhme gereichende Project fehlen bis jetzt noch; allein man darf wohl vermuthen, daß dasselbe, sollte es auch nur von Privaten ersonnen seyn, doch unter höherer Billigung zur Ausführung gebracht werden dürfte. — Man will wissen, daß vorläufige Untersuchungen in mehreren Gegenden Morea's, und selbst Livadiens, angestellt wurden, um sich, ehe man sich auf eine Speculation einließ, die von Umfang und Bedeutsamkeit ist, zu überzeugen, ob auch die Elemente in jenen Gegenden dem Unternehmen einen muthmaaßlichen Erfolg verheißen dürften. In dieser Beziehung aber soll man zu den befriedigendsten Resultaten gelangt seyn, da besonders das Wasser und der Boden zur Betreibung der unterschiedlichen Industrie-Zweige ganz vorzüglich geeignet befunden wurden. Als besonderer Umstand wird unter Andern angeführt, daß vornämlich die Gegend um Athen eine vortheilhafte Walkererde liefere. — Da nun der Mangel an jedweder Fabrik-Industrie in dem Lande, wohin unsere Auswanderer bestimmt sind, eine unzweifelhafte Thatsache ist, so scheint dies Unternehmen, aus lediglich speculativem Gesichtspunkte betrachtet, allerdings nur zu den besten Erwartungen zu berechtigen. In wie fern dasselbe jedoch in politischer Rücksicht Mißbilligung oder Beifall verdienen möchte, ist freilich eine andere Frage, bei deren Entscheidung unsere Nachbarn jenseits des Canals sich auch wohl eine Stimme anmaaßen möchten. — Das mittelländische Meer dürfte, trügt nicht aller Augenschein, bald der Schauplatz der wichtigsten Welt-Begebenheiten werden. Die Wechselfälle derselben sind bis jetzt noch unberechenbar; allein an sie knüpfen sich, dies läßt sich nicht verkennen, Frankreichs Handels- und Industrie-Interessen auf das Innigste.

England.

London, vom 1. November. — Man sagt, heißt es in der Times, der Kaiser Don Pedro wolle nach Europa kommen! Aber wir zweifeln, ob wir den Tag seiner Ankunft erleben werden. Wie kann er Brasilien in seinem jetzigen ungeordneten Zustande verlassen? Die Minister haben übrigens die Pflicht, sich gewisse brittische Schiffe mit beträchtlicher Ladung, die als Verletzer der Blokade des Rio Plata in Beschlag genommen worden sind, von dem Kaiser restituiren zu lassen. Dies würde sehr gerecht und angemessen seyn.

Am Donnerstag wurde das Parlament durch den Lord-Kanzler, den Grafen Aberdeen und Lord Stowell bis zum 18. December förmlich prorogirt. Außer ihnen war kein anderer Pair zugegen.

Herr Cobbett hat der Morning-Chronicle in einem Schreiben an dieselbe vorgeworfen, sie nehme an, daß die Emancipation der Katholiken allen Unruhen und Uebeln Irlands ein Ende machen werde. Diesem Vorwurf begegnet sie dadurch, daß sie erklärt, sie halte die Emancipation nur für gerecht; die Uebel Irlands müßten durch andere Heilmittel als durch jene Maaßregel allein gehoben werden. Als eins dieser Heilmittel führt sie die Verbesserung der Armen-Gesetze an. Es sey, sagt sie, hohe Zeit, der Tyrannei der Irländischen Gutsbesitzer ein Ende zu machen. Wie weit die letztere gehe und zu welchen gefährlichen Folgen dieselbe führe, erläutert sie durch folgendes Beispiel: Ein Englischer Verwalter wurde nach Lord Courtney's Gut in Irland geschickt. Ohne Erbarmen griff er zu den härtesten Maaßregeln, um den armen Pächtern seines Herrn ihren letzten Pfennig, als Pachtgeld, zu nehmen, obgleich der frühere Verwalter denselben versprochen hatte, die Pacht zu ermäßigen. Viele wurden an den Bettelstab gebracht und man hörte sie schreckliche Flüche gegen ihren Unterdrücker ausstoßen. Endlich beschlossen sie, sich zu rächen und den Verwalter zu ermorden. Nur die äußerste Vorsicht rettete ihn. Da sie fanden, daß er ihren Anschlägen entkommen war, so kühlten sie ihre Rache in dem Blute seines Sohnes, den sie auf offener Straße erschossen. So ging es nicht bloß dort, sondern in Cork, Kerry, Limerick und Tipperary verbanden sich die Unglücklichen, von ihren Herren aus ihrer Wohnung verstoßenen Landleute zu mächtigen Banden, welche sich bei Tage in den Gebirgen verbargen und bei Nacht auf das platte Land hervorbrachen, und Alles, was sie nicht mitnehmen konnten, verbrannten oder zerstörten.

In der Münze findet eine neue Ausprägung von Kronen statt, die bald ausgegeben werden sollen. Vorerst ist eine Anzahl von einer Million Stücken, zum Belauf von 250,000 Pfd. Sterl., zu schlagen verordnet. Es heißt, sie seyen hauptsächlich zum Umlaufe im Inlande bestimmt, wo sie, wie man meint, von Nutzen seyn werden, wann die Einziehung der kleinen Noten zur Vollendung kommt. Die neue Münze wird im Gewicht von der, schon im Gebrauche befindlichen nicht verschieden seyn. Es ist jetzt kein Mangel an Silber im Lande bemerklich, obgleich der Fall im Frühjahr anders seyn kann, wofür es vorsichtig war, zeitig genug vorzusorgen. Es mag einige Schwierigkeit bei der Einführung der neuen Münze im Landes-Umlauf entstehen, wenn er wahr ist, was wir versichern hörten, daß die Bank-Directoren es weigern, durch ihre Zweigbanken zur Verbreitung derselben mitzuwürken. Die Privatbanken jedoch, vermuthet man, werden keine Scrupel der Art machen. Was die Bank von England dagegen haben kann, ist freilich nicht recht begreiflich. Auch im Prägen von Sovereigns ist man in der Münze ziemlich thätig.

Aus Gibraltar meldet man unterm 14. October: „Die Sterblichkeit in unserer Stadt hat dergestalt zugenommen, daß der Gouverneur zwei Wagen zum Fortschaffen der Leichname hat einrichten lassen. Die furchtbare Krankheit dehnt ihre Verwüstungen täglich weiter aus, und ist bis nach der sogenannten Spitze von Europa und nach dem Landthore gedrungen. Die Regimenter der Garnison haben viel Mannschaft verloren. Es wird den Behörden jetzt schon unmöglich, die täglichen Bülletins über die Krankenzahl mit Genauigkeit abzufassen. Manche Kranken kuriren sich selbst mit ganz einfachen Mitteln und ohne ärztliche Beihülfe. Die englischen Aerzte sind von der Anwendung des Merkurs und des Aderlasses ganz zurück gekommen, und verordnen jetzt nur milde Arzeneien und Ricinus-Oel. Drei unserer besten Aerzte, ein Engländer, ein Jude und ein Spanier, sind von der Epidemie hingerafft worden. Der spanische Arzt Braulio Lopez, nahm während seiner kurzen Krankheit nur laues Wasser zu sich; das gelbe Fieber hat ihm schon mehrere Familienglieder geraubt, seine Frau ist durch dieses Unglück wahnsinnig geworden. Die Subscription, welche eröffnet war, um die Armen zu unterstützen, hat eine bedeutende Summe eingetragen, die Zahl der Dürftigen ist aber zu groß, und die Junta, welche Sparsuppen und andere Unterstützungen vertheilen läßt, hat eine neue Aufforderung an den öffentlichen Wohlthätigkeitssinn ergehen lassen. Das Fieber bedroht auch die Provinz Murcia. In den Zeitungen von Cadix lesen wir, daß in Torre-Vieja eine Person am gelben Fieber gestorben sey, worauf die Gesundheits-Junta von Cadix den Befehl ertheilt hat, kein von dorther kommendes Schiff in die Bai einzulassen, und alle Schiffe von den Küsten der Provinz Murcia von Carthagena bis nach Alicante hin als verdächtig zu betrachten."

Niederlande.

Amsterdam, vom 26. October. — An unserer Münzstätte wird jetzt vieles Gold für Rechnung des Hauses Rothschild in Dukaten ausgeprägt. Die Barren kommen aus England und die Ducaten gehen, in Transporten von je hundert tausend Stücken und auch noch größern Summen, über Frankfurt nach Wien.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. October. — Seine Majestät der Kaiser haben folgende Allerhöchste Rescripte erlassen:

An den Hrn. Commandeur des abgesonderten Kaukasischen Corps, General von der Infanterie, General-Adjutanten Grafen Paßkewitsch-Erivanskji.

Graf Iwan Fedorowitsch! Mit abermaliger Anerkennung Ihrer Verdienste empfing Ich Ihren Bericht über die Unterwerfung der Festung Kars. Der glänzende Anfang Ihrer gegenwärtigen Kriegsthaten gegen die Pforte, durch die Eroberung einer vortrefflich ausgerüsteten, mit allem Bedarfe zur Gegenwehr, überflüssig versehenen und tapfer vertheidigten Festung, dient Mir als unbezweifelte Bürgschaft für die zukünftigen nicht minder wichtigen Fortschritte die von der Bravour der Ihnen anvertrauten Truppen und den glänzenden Krieger-Vorzügen ihres heldenmüthigen Heerführers stets unzertrennlich sind. — Mit dem Wunsche, bei Ihren Nachkommen die Erinnerung an dieses Ereigniß aufzubewahren, überlasse Ich Ihnen, Sich zwei Kanonen aus der Zahl der auf den Mauern von Kars erbeuteten auszusuchen, und zur Bezeugung Meines besonderen Wohlwollens für Ihre ganze Familie, die sie Ihren ausgezeichneten Verdiensten verdankt, habe Ich durch Ukas vom heutigen Tage an das Hof-Comptoir, Ihre Tochter Alexandra, zum Hoffräulein II. MM. der Kaiserinnen ernannt.

Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet. Nikolai.

Lager vor Schumla,
den 20. Juli (1. Aug.) 1828.

An den General-Gouverneur Neu-Reußens und Bessarabiens Grafen Woronzow, Kommandirenden der Belagerungstruppen.

Graf Michail Semenowitsch! Als Ich Sie für den Augenblick von der Verwaltung Neu-Reussens zum Befehle des Corps der Belagerungstruppen vor Varna berief, war Ich überzeugt, daß Ihre vieljährige Erfahrung in der Kriegskunst und Ihr musterhafter Eifer für das Wohl des Vaterlandes Meine Wahl vollkommen rechtfertigen würden. Meine Erwartung ist erfüllt worden: so lange die Belagerungs-Arbeiten währten, sind unsere braven Krieger immer und überall durch Ihr Beispiel beseelt worden, und Ihre weisen Maaßregeln sind durch den Erfolg der ihre Anstrengungen gekrönt hat, gerechtfertigt. Um würdig und offenkundig darzuthun, wie hohen Werth Ich auf diese neuen Verdienste lege, verleihe Ich Ihnen einen goldnen Ehren-Degen mit der Inschrift: „Für die Einnahme von Varna." Möge sie Ihnen unausgesetzt diese für Rußlands Waffen so glorreiche Begebenheit zurückrufen und Ihnen ein Zeugniß Meiner aufrichtigen Geneigtheit und Erkenntlichkeit seyn. Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet. Nikolai.

An Bord des Schiffes Paris auf der Rhede von Varna, den 29. September (11. October) 1828.

Se. Majestät der Kaiser ist, wie man schon früher wußte, nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt, und die Garden werden bei Tultschin überwintern, vorausgesetzt, daß die Türken in der strengen Jahreszeit nicht das Feld halten; das Armee-Corps des Generals Wittgenstein soll zur Einschließung von Silistria und zur Deckung von Varna verwendet werden. Letzterer Platz wird stärker befestigt; 800 Arbeitsleute, zum Theil Maurer, Schmiede und Zimmerleute, sollen zu diesem Behufe von Odessa dahin abgehn. Briefe aus Odessa versichern, Silistria könne sich nicht drei Wochen mehr halten. Vor Schumla soll einstweilen ein Observations-Corps stehen bleiben, das nach Umständen Verstärkungen erhalten wird. Der Augenblick wäre jetzt sehr günstig, um Friedens-Unterhandlungen einzuleiten, und wenn der Sultan sein Interesse versteht, so wird er jetzt Nachgiebigkeit zeigen. Allein man zweifelt sehr, daß sein persönlicher Charakter ihm erlauben werde die Hand zur Ausgleichung zu bieten. Nach der Einnahme von Varna hat der Kaiser dem General Diebitsch den Andreas-Orden 1ster Klasse verliehen; ein Beweis, daß dieser allgemein geschätzte General die Gnade seines Monarchen genießt, und nicht, wie manche Zeitungen fälschlich berichteten, dessen Vertrauen durch einen fehlerhaft ausgearbeiteten Operationsplan verloren habe. (Allg. Z.)

Odessa, vom 27. October. — Nachrichten aus Varna vom 20sten d. M. zufolge, bleiben zwei Corps der großen Armee so lange bei Varna, bis die Arbeiten der Ausbesserung der dasigen Festungswerke vollendet sind. Ein anderes Corps war bereits gegen Silistria abgegangen, um die dortigen Belagerungstruppen zu verstärken. Die übrigen Truppen nebst der K. Garde beziehen Winterquartiere an der Donau. An Winteroperationen in Bulgarien ist schwerlich zu denken.

Polen.

Von der polnischen Grenze meldet man unterm 27. October: Nach einem, jedoch noch unverbürgten, Gerücht wären die den Pascha Omer Vrione auf seinem Rückzuge verfolgenden russ. Corps auf dessen Truppen in dem Augenblicke ihrer Vereinigung mit der Hauptarmee des Großvezirs gestoßen, worauf ein blutiges Treffen, woran auch diese Armee Theil genommen, erfolgt sey. Die Angaben über den Ausgang desselben lauten verschieden. Inzwischen scheint es, daß die russische Heeresmacht, ihrer taktischen Ueberlegenheit ungeachtet, nicht von hinlänglicher numerischer Stärke war, um die Vortheile benutzen zu können, die ihnen diese Ueberlegenheit in offener Feldschlacht gewährte. Auch heißt es; daß überhaupt

die Offensiv-Operationen am Fusse des Balkan mit der Abreise des Kaisers einstweilen eingestellt werden sollten. (Nürnb. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 1. November. — Se. Majestät der König haben an dem heutigen, für das ganze Reich so festlichen und beglückenden Tage, eine große Ordens-Verleihung vorgenommen.

Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin und J. K. H. der Kronprinzessin wurde am 28sten v. M. festlich begangen. Auf Befehl Sr. Maj. wurden die Kinder der verschiedenen Armen- und Militair-Schulen, zusammen gegen 1600, mit einer Mittags-Mahlzeit bewirthet.

Die Anzahl der hier angekommenen Fremden ist sehr groß. Es befinden sich darunter: der Herzog von Augustenburg, der Prinz Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der Herzog v. Glücksburg.

Kopenhagen ist gewiß seit undenklicher Zeit nicht in so freudiger und allgemeiner Bewegung gewesen, als heute. Das heiterste Wetter begünstigt das heutige Fest. Die Straßen wimmeln von Menschen, und viele Häuser sind mit Guirlanden von Blumen geschmückt. Es ist der Regsamkeit kein Ende und ganze Wagen voll von Blumen sind zur Verschönerung der Illumination zur Stadt gebracht.

Italien.

Rom, vom 25. October. — Se. K. Hoheit der Kronprinz von Preußen traf vorgestern Nachmittags unter dem Namen eines Grafen Zollern hier ein, und stattete gestern Vormittags einen Besuch bei Seiner Heiligkeit dem Papste ab, von welchem Derselbe in einer Art empfangen wurde, die dem hohen Range und den ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften des erlauchten Reisenden angemessen ist.

Am 7. Sept. als dem Tage vor Maria Geburt wurde eine höchst strenge päbstl. Verordnung in Hinsicht der Beobachtung der Fasten erlassen. Sie bestimmt eine Buße von 100 Scudi u. ein Jahr Galerenstrafe für jeden Ladenhalter, der Fettes oder Milchwaaren verkauft. Es ist die Verhaftung von mehreren 100 Leuten, die ihre Ostercommunion nicht gehalten, verfügt und an vielen vollzogen worden, unter andern an einem französischen Mahler, der jetzt seine Bußübungen im Ponte-Rotto hält. Diese letztere veranlaßte mehrere Conferenzen zwischen dem Cardinal-Vicar und dem franz. Geschäftsträger. Es scheint, der letztere hat nichts dagegen ausrichten können, nachdem ihm bewiesen worden, daß die Verhafteten bereits die verlangten Busübungen verrichtet und der Verordnung Genüge geleistet hätten; der Cardinal soll dabei in sehr hohem Tone gesprochen haben.

Türkei und Griechenland.

Bucharest, vom 25. October. — Seit dem Fall von Varna wird Silistria heftiger belagert und man erwartet seinen baldigen Fall. Es scheint jedoch aus Allem hervorzugehen, daß die große russische Armee Winterquartiere an der Donau beziehen werde, da die Noth aller Art in Bulgarien täglich zunimmt. Ob es zweckdienlich oder überhaupt möglich ist, die Position von Schumla zu behaupten, wird sehr bezweifelt.

Privatbriefe aus Galacz vom 20sten d. M. melden, daß in den nächst vorhergegangenen Tagen ein furchtbarer Sturm auf dem schwarzen Meere wüthete, der viel Unheil angerichtet hat. Bei Mangalia sollen mehrere russische Schiffe gestrandet seyn, und man hegte Besorgnisse für die Flotte des Admiral Greigh. — Die Zahl der Kranken in den russischen Spitälern in den Fürstenthümern nimmt täglich zu.

Im Blatt vom 20. September meldet der Courrier de Smyrne: „Einige Abtheilungen der kleinen Armee Ypsilanti's haben unbedeutende Streifzüge gegen Salona und Lidorichi hin gemacht. Das Corps des General Church bleibt unbeweglich in Mitica stehen. Maurocordato (der bekanntlich um seine Entlassung gebeten hatte) hat nach mehreren Unterredungen mit dem Präsidenten seine Geschäfte wieder übernommen. Sein Amtsgenosse Zografo dagegen hat, seinem Wunsche gemäß, den Abschied erhalten.“

Vom 22. September wird aus Aegina (in der griechischen Biene) gemeldet: „Seit drei Tagen hat sich hier das Gerücht verbreitet, die französische Brigg Philomele habe nach Poros die Nachricht gebracht, daß der Sultan seinen Beitritt zum Londoner Vertrag standhaft verweigere. — Der tapfere Capitain Haggi Christo Bulgari, der seit 1825 Ibrahim's Gefangener war, ist jetzt frei gelassen worden und befindet sich seit einigen Tagen im hiesigen Lazareth, um seine Quarantaine zu bestehen. Der russische Consul, Graf Bulgari ist auf dem russischen Linienschiff „Ezechiel“ am 19ten d. M. in Poros angekommen, wo auch der großbrittanische Consul erwartet wurde. Nach Briefen aus Syra ist auf die Nachricht, daß von Seiten des Sultans und Rußlands die Getreide-Ausfuhr durch den Bosporus nicht mehr gestattet sey, der Preis des ägypt. Getreides auf dem dortigen Markte auf 19 Piaster und der Preis des aus dem schwarzen Meere gekommenen auf 22 bis 25 Piaster gestiegen.“

Miscellen.

Das Amtsblatt der Regierung zu Münster enthält eine Verordnung über die Einrichtung der Franziskaner-Klöster zu Dorsten und Warendorf in Westphalen. Se. Maj. der König hat bestimmt, daß die Franziskaner-Klöster zu Dorsten und Warendorf fürs Erste fortbestehen sollen. In kirchlichen Angelegenheiten stehen beide Klöster unter dem Diöcesan-Bischofe, in Klostersachen aber unter dem Ordens-Oberen, nämlich dem Guardian und Provinzial, oder sonstigen Vertreter des Ordens-Generals, welcher jedoch innerhalb der Preuß. Staaten residiren muß. Die Lebensweise der Klostergeistlichen richtet sich nach der Regel ihres

Ordens, als Franziskaner von der strengen Observanz. In Ansehung der Kleidung tritt jedoch die Milderung ein, daß diejenigen Ordensgeistlichen, welche Stationen bedienen, oder sonst aus dem Kloster zu anderweiten Verrichtungen geschickt werden, mit Schuhen, Strümpfen, Hüten oder Kappen, und mit einer bequemen leichten Unterkleidung versehen werden müssen, und es bleibt die Bestimmung über die Einführung einer allgemeinen, bequemeren, dem Klima mehr angemessenen Kleidung vorbehalten. Die Klostergeistlichen zu Dorsten sind nicht nur zur Verrichtung des Gottesdienstes und zur Ausübung der Seelsorge in den dortigen Ordens- und der Ursulinerinnen-Kirche (die zu Warendorf in gleicher Weise in ihrer Ordenskirche), sondern auch auf Ersuchen der Pfarrer, oder nach Verfügung des Bischofs entweder an bestimmten Tagen, oder bei erforderlichen Hülfsleistungen in andern ihnen zu bezeichnenden Kirchen und Dekanaten verpflichtet. Ohne besondere bischöfliche Erlaubniß darf indessen kein Klostergeistlicher predigen oder Beichte hören. Außerhalb des Klosters sind die Ordensleute an die Beobachtung der besonderen, nur durch die Ordensregel vorgeschriebenen Fasten nicht gebunden, sondern werden von dem Provinzial davon ein für alle Mal dispensirt. Das Personal jedes Klosters besteht aus 12 dienstfähigen Priestern und 6 Laienbrüdern. Nur zur Ergänzung dieser Zahl dürfen Novizen angenommen werden. Wegen Erlaubniß zur Aufnahme und des Professionsjahrs gelten die Vorschriften des allgemeinen Landrechts. Kandidaten, welche sich als fratres clerici dem geistlichen Berufe widmen wollen, können mittelst Königl. Dispensation schon im 22sten Lebensjahre zur Ablegung des Gelübdes zugelassen werden. Der Aufzunehmende muß bei der Schulprüfung wenigstens das Zeugniß Nr. II. der Abiturienten erhalten haben und seine untadelhafte Aufführung und Genügung der Militairpflicht nachweisen. Kann das Prüfungs-Zeugniß Nr. II. nicht beigebracht werden, so wird, nur in Folge einer von der bischöflichen Behörde besonders unter Zuziehung eines Gymnasialdirektors angeordneten Prüfung des Kandidaten und deren Gutachtens über die Bewilligung oder Versagung der Aufnahme, die Aufnahme von dem Oberpräsidenten bewilligt oder versagt werden. Innerhalb des Bereichs, in welchem das Kloster die Hülfs-Seelsorge ausübt, ist demselben auch die Einsammlung milder Gaben gestattet.

In der Stadt Grünberg beschäftigt man sich mit dem Bau eines Weinkellers, der ungefähr 2000 Oxhoft fassen kann, und die rühmliche Absicht mehrerer so verständiger als bemittelter Männer daselbst: der Weinpflege und Veredelung möglichst förderlich zu werden, wird nicht unerfüllt bleiben. Die in die Rheinprovinzen gesandten Winzer sind von dort zurückkehrt, anscheinend nicht, ohne sich mit anwendbaren Kenntnissen bereichert zu haben.

Der Schwäb. Merkur enthält folgende Warnung: Bei der außerordentlich großen Menge neuen Weines, der gegenwärtig überall eingelegt wird, ist in vielen, besonders niederen Kellern die Gefahr, durch den Dampf des gährenden Weines erstickt zu werden, groß. Wenn die Lichter nicht brennen wollen, sollte man nicht geradezu in die Keller gehen, sondern die Luft derselben durch Oeffnen aller Zugänge, durch Hinabschießen ꝛc. vorher reinigen. Sodann ist Anzünden von Feuer im Keller selbst zu empfehlen.

Breslau, den 12. November. — Das hiesige Anfrage- und Adreß-Bureau hat die Errichtung eines National-Kunst- und Industrie-Magazins angekündigt, was seinem Zweck und seiner Einrichtung nach, dem Gropiusschen Unternehmen in Berlin nachgebildet zu seyn scheint. Schon die Absicht, diesem nachzustreben ist löblich und wird sie bei der Ausführung durchgängig festgehalten, so verdient die Sache, als ein der Kunst und Industrie höchst förderliches Unternehmen allen Beifall und möglichste Unterstützung.

Am 1sten früh gegen 9 Uhr entstand durch unvorsichtige Heitzung mit Fichtenholz in dem Dürrhause zu Neudorf Feuer, welches jedoch durch schleunigst herbeigeeilte Hülfe dergestalt bald gelöscht wurde, daß nur ein Theil der aufgebreiteten Röthe verbrannte. Hierbei war der Röthemeister Würfel in Gefahr zu verunglücken, indem er durch den eingeathmeten Rauch bewußtlos umfiel; er wurde jedoch von dem Tagearbeiter Kattge sofort an die freie Luft gebracht, wo er sich bald wieder erholte.

Am 5ten fiel eine Frau auf dem Flur des hiesigen Rathhauses, wo sie ein gerichtliches Geschäft besorgen wollte, plötzlich von einem Schlagfluß getroffen, todt darnieder.

Am 7ten wurde von zwei patrouillirenden Gensd'armes ein hiesiger Einwohner bewußtlos und vielfach verletzt auf der Landstraße von Ohlau gefunden. Er war allein in einem Einspänner gefahren. Das Pferd war mit ihm durchgegangen, und hatte ihn, nachdem der Wagen umgefallen war, fortgeschleift. Das Pferd wurde mit dem Rest des Wagens am Rothkretscham getroffen.

An demselben Tage wurde ein anderer hiesiger Einwohner auf dem umfriedeten Grabe seiner Tochter gefunden, wo er durch einen Pistolenschuß sein Leben selbst geendet hatte.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten brach gegen 3 Uhr in dem, auf der Erdzunge an der Burg-Bastion gelegenem Hause, in welchem sich ehedem die Zirzowsche Bade-Anstalt befand, und welches gegenwärtig zu einer Wasch-Anstalt eingerichtet war, Feuer aus. Da das ganze Gebäude nur aus Fachwerk be-

stand, und überdieß in demselben viel Holz-Utensilien, ingleichen Hafer und Stroh aufbewahrt war, so verbreitete sich die Flamme, ehe Hülfe herbeikommen konnte, über den größten Theil des Hauses, so daß seine gänzliche Niederreißung nothwendig wurde.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche und 25 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 5, an Krämpfen 8, an Schlagfluß 3, an Lungen- und Brustleiden 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 17, von 5—10 Jahren 3, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 1, von 30 — 40 Jahren 4, von 40 — 50 Jahren 5, von 50 — 60 Jahren 4, von 60 — 70 Jahren 1, von 70 — 80 Jahren 2, von 80 — 90 Jahren 4.

An Getreide ist in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 3663 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.; 3833 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 7 Sgr. 10 Pf; 1301 Scheffel Gerste à 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf; 2515 Scheffel Hafer à 21 Sgr. 10 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 2 Sgr. 6 Pf., Roggen um - Sgr. 6 Pf., Gerste um 1 Sgr. 10 Pf., Hafer um 2 Pf. wohlfeiler geworden.

Im Monat October sind vom Lande anherogebracht und verkauft worden: An Körnern: 14716 Scheffel Weitzen, 13036 Scheffel Roggen, 5389 Scheffel Gerste, 7237 Scheffel Hafer, 10 Scheffel Hierse, 15 Scheffel Erbsen, 6 Scheffel Linsen. An Fleisch: 510½ Centner. An Brod: 3852⅛ Centner.

In demselben Monat sind aus Oberschlesien hier auf der Oder angekommen: 104 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 199 Schiffe mit Brennholz, 10 Schiffe mit Staabholz, 30 Gänge Bauholz.

Getreide - Berichte.

Zu Amsterdam war am 1. November der Stand der Preise, wie folgt: 128pf. Holsteinischer Weitzen im Entrepot 325 Fl., 129pf. Rostocker zur Consumtion 360 Fl., 128pf. schöner Pommerscher 356 Fl., 127pf. do. 340 Fl., 128pf. Brabanter 345 Fl, 125pf. Braunschweiger 325 Fl., 124pf. Holsteinischer 315 Fl., 126pf. schöner Friesischer 360 à 380 Fl., nach Beschaffenheit, 130pf. Rheinischer an der Zaan 355 Fl.; 119pf. Preussischer Roggen im Entrepot 175 Fl., do. do. zur Consumtion 190 Fl., 118pf. neuer Rheinischer 180 Fl., 118 bis 120pf. Pommerscher 185 à 188 Fl; 77pf. dicker Gröninger Hafer 116 Fl.

Man hat, wird aus Königsberg i. Pr. unter dem 3. November berichtet, für schönen hochbunten Weitzen bis 700 Fl., und für schönen rothen 590 à 600 Fl. bezahlt, doch war der Umsatz nicht bedeutend und beschränkte sich auf einige Hundert Lasten. — Roggen, alter wird auf 280, 290 à 300 Fl. gehalten, aber ohne Umsatz. — Für große Gerste ist 190 Fl. vergebens offerirt, da man auf 200 Fl. fest besteht, kleine do. 170 à 180 Fl.

Laut eines Berichts aus London vom 28. October, waren die Durchschnittspreise der letzten Woche: Weitzen 75 S. 10 D. (5 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. der Berlin. Scheffel). Gerste 37 S. 5 D. (2 Rthlr. 14 Sgr.). Hafer 26 S. 6 D. (1 Rthlr. 23 Sgr). Roggen 36 S. 1 D. (2 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf.).

Die Preise standen zu Magdeburg am 1ten November: Weitzen 65¼ Rthlr. Roggen 40½ Rthlr. Gerste 36 Rthlr. Hafer 23 Rthlr. — Am 3. November: Weitzen 68¼ Rthlr. Roggen 40½ Rthlr. Gerste 38 Rthlr. Hafer 22¾ Rthlr. — Am 4ten November: Weitzen 68 Rthlr. Roggen 39¾ Rthlr. Gerste 37½ Rthlr. Hafer 22¾ Rthlr. — Am 5ten November: Weitzen 67 Rthlr. Roggen 39¾ Rthlr. Gerste 37¼ Rthlr. Hafer 22¼ Rthlr.

Von Weitzen, schreibt man aus Stettin vom 4. November, kam eine Ladung zum Verkauf und wurde zu 63 Rthlr. abgeschlossen; sie wurde aber nur zum Theil genommen, weil sie nicht durchweg gleich blieb. — Roggen. Ist stark zugeführt; wird aber, da Käufer höchstens nur 32 Rthlr. bewilligen wollen, nur wenig zum Verkauf gestellt. Auf Lieferungen zum Frühjahr sind jedoch mehrere Posten zu 36½ bis 36¾ Rthlr. abgeschlossen worden. — Gerste. Neue fand Käufer zu 28 Rthlr. aus dem Schiffe, und zu 26¼ Rthlr. schwimmend, wozu beide Ladungen abgemacht wurden. — Hafer. Hierin concurirren noch zu wenig Verkäufer, die hohe Preise fordern. Für 51pf.dige Waare vom Boden werden 27 Rthlr., und für 45½pf.dige 25 Rthlr. verlangt, worauf um so weniger entrirt wird, da die Waare nur gut, nicht schön ist.

Verbindungs - Anzeigen.

Ihre am 5ten November in Mechwitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an:

Dr. Dondorff.
Friederike Dondorff, geb. Vatteri.

Unsere am 10ten dieses vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Conrad Menzel.
Auguste Menzel, geb. Rädler.

Theater - Anzeige.

Mittwoch den 12ten: Erste Liebe. — Hierauf: zum erstenmal: Der versiegelte Bürgermeister. Posse in 2 Aufzügen von Raupach.

Beilage zu No. 267. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. November 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Hausmann, J. F. L., Handbuch der Mineralogie. 1r Thl. Einleitung in die Mineralogie. Mit 2 Kupfertafln. 2te Ausg. gr. 8. Göttingen. 3 Rthlr.

Rotermund, H. W., Geschichte des auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 übergebenen Glaubensbekenntnisses der Protestanten nebst den vornehmsten Lebensnachrichten aller auf dem Reichstage zu Augsburg gewesenen päpstlich und evangel. Gesinnten. gr. 8. Hannover. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Studien des Göttingischen Vereins bergmännischer Freunde. Herausgeg. von J. F. Hausmann. 2r Bd. mit 1 petrograph. Charte. gr. 8. Göttingen. 3 Rthlr.

Wagner, K. F., neue vollständige und auf die möglichste Erleichterung des Unterrichts abzweckende englische Sprachlehre für die Deutschen. 2te verm. Ausg. 2 Theile. gr. 8. Braunschweig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 1275 Rthlr. 22 Sgr. 8 pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 1259 Rthlr. 21 Sgr. 4 pf. belasteten Nachlaß des Coffetier Johann Conrad Zöllner am 29. Mai 1827 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 20. Januar 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Rath Merkel, Justiz-Commissarius Müller und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 10. Oktober 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 6768 Rthlr. 13 Sgr. 4 pf. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 14,079 Rthlr. 7 Sgr. 4 pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Louis Kanter am 31. Juli d. J. eröfneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 27sten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Merkel, Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze und Justizcommissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnitz, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau, den 22. Oct. 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction.

Es sollen am 24. November c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9. November 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 19. November c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dem Keller des goldnen Schwerdts auf der Friedrich Wilhelms-Straße, die zur Concurs-Masse des Gastwirth Wirth, gehörigen Waaren und Effecten, bestehend in einem nicht unbeträchtlichen Vorrathe von Liqueuren aller Sorten, Himbeersaft, einem kupfernen Abziehtopf nebst Hut und Schlange ꝛc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 7. November 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche für die nachbezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.

Es soll die Lieferung der nachstehend angegebenen, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königlichen Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche verdungen werden. Wir fordern daher Lieferungs-Lustige und Cautionsfähige auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und der Normal-Probestücke, welche bei uns zu diesem Behuf bereit liegen, uns bis zum 17ten December c. ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage, am 18ten desselben Monats Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale — im Bau-Inspector Fellerschen Hause an der Sandbrücke — mit Eröffnung der demgemäß von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben vorgegangen und zur Licitation geschritten werden soll, wobei wir bemerken, daß dem mindestfordernden Submittenten das in den gedachten Bedingungen näher angegebene Vorzugs-Recht zugesichert wird.

Nachweisung
der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No.	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in:						
		Bett-decken-Bezügen	Kopf-kissen-Bezügen	Bett-tüchern	Hand-tüchern	Stroh-säcken	Stroh-kopf-kissen	wollenen Decken
		Stück						
1.	Breslau . , . .	177	2154	560	1321	216	15	—
2.	Brieg	58	420	100	320	20	15	—
3.	Cosel . , . . .	—	—	—	34	15	15	—
4.	Glatz	190	530	230	1050	100	—	153
5.	Neisse . . , .	19	32	125	31	40	40	153
6.	Silberberg	28	32	38	76	16	—	—
	Summa	472	3168	1053	2832	407	85	306
		inclusive						
		8	15	13	23			
		fein weiße für Offiziere.						

Breslau den 7ten November 1828.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. (gez.) Weymar.

Aufforderung.
Sämmtliche Pfandschein-Inhaber deren während des Zeitraums vom 2ten Januar bis zum 30. Juny dieses Jahres bei dem Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder, desgleichen auch solche, welche während dieser benannten Zeit prolongirt worden, fordern wir hiermit auf: entweder bis zum 29sten November c. dieselben einzulösen, oder wenn wir es nach Beschaffenheit der Pfänder für zuläßig halten, die Prolongation ferner zu gestatten, diese unausbleiblich vor Ablauf des eben genannten Termins bei uns nachzusuchen. Nach dieser Frist sollen dergleichen Pfandstücke, von dem das Eine oder das Andere nicht geschehen, inventirt, alle später eingehenden Gesuche um Einlösung derselben abgewiesen, und solche bei der nächsten Auction an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau den 20sten October 1828.

Die Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

Brede.

Bekanntmachung.
Zu Verdingung der Anfuhre von Bauholz aus dem Peisterwitzer Forst-Revier in das Schloßgehöfte zu Ohlau, steht in dem Königlichen Rentamts-Locale daselbst, den 24sten d. M. Vormittag 9 Uhr Termin an, wozu Licitanten hiermit eingeladen werden.

Breslau den 10ten November 1828.

Königl. Bau-Inspection. Kahlert.

Jagd-Verpachtung.
Die Benutzung der Jagd auf der Feldmark Zweihoff soll bis zum ersten September 1833 anderweitig öffentlich meistbietend verpachtet werden, da der zeitige Pächter mit Tode abgegangen. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 22sten November d. J. früh 11 Uhr in Breslau im Gasthofe zum Kronprinzen anberaumt. Pachtlustige werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken: daß dem Bestbietenden der Zuschlag sofort ertheilt wird.

Nimkau den 6ten November 1828.

Königliche Ober-Försterei.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind in Betreff der diesmaligen halbjährigen Weihnachts-Pfandbriefs-Zinsen die Tage zur Einzahlung vom 17ten bis 24sten December zur Auszahlung aber vom 29sten December bis 5ten Januar 1829 mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bestimmt. Die Deposital-Geschäfte werden Montags den 15ten December verhandelt, und die Pfandbriefs-Präsentanten verpflichtet, die Pfandbriefe, sobald deren mehr als 3 sind, auf eine Consignation zu setzen. Auch hat jeder Einzahler von Geld für die Richtigkeit des eingezahlten Geldes zu haften. Breslau den 10ten November 1828.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft.
(gez.) von Debschitz.

Bekanntmachung
betreffend die Regulirung des Hypotheken-Folii von den dem Fleischermeister Rudolph Foyczyk gehörigen, in Loslau belegenen Realitäten.

Der unterzeichnete Königl. Stadtrichter macht hierdurch öffentlich bekannt, daß das Hypotheken-Folium der dem Fleischer Rudolph Foyczyk gehörigen, zu Loslau, Rybniker Kreises, belegenen Realitäten regulirt werden soll. Es wird daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monathen und spätestens aber in dem auf den 12. December 1828 Vormittags 8 Uhr vor dem Unterzeichneten hierselbst angesetzten Termine zu melden und seine etwanige Ansprüche näher anzugeben, unter der Benachrichtigung, daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden, und diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintliches Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, in jedem Falle aber mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Sohrau den 6ten September 1828.

Der Königl. Stadtrichter
Kubitzky, vig. comm.

Bekanntmachung.

Prausnitz den 20sten October 1828. Nachdem von den Seifensieder Schädelschen Eheleuten hieselbst in dem gerichtlich errichteten Ehegelöbniß d. d. Breslau 10. Juli a. c., §. 4. verabredet worden, daß unter ihnen während der Ehe sowohl die Gemeinschaft der Güter, als die des Erwerbs gänzlich ausgeschlossen seyn soll, und wenn dieselben solches unterm 29sten September a. c. gerichtlich verlautbaret, und auf öffentliche Bekanntmachung dieses Abkommens angetragen, als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Das Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

(Veränderte Mühlen-Anlage). Der Wassermüller Johann Moritz zu Przegerdza, beabsichtiget bei seiner daselbst gelegenen oberschlägigen eingängigen Wassermühle dergestalt eine Brettmühle zu erbauen, daß ein und dasselbe Rad abwechselnd die Brett- und Mahlmühle betreiben soll. Dem §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, wird dies hierdurch mit der Weisung bekannt gemacht: daß diejenigen, die aus dieser Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, ihre etwanigen Einwendungen bis zum 6. Januar 1829 bei mir anzuzeigen haben, widrigenfalls auf später eingehende Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt, sondern um Ertheilung des landesherrlichen Consenses bei der hohen Behörde angetragen werden wird. Rybnik den 5. November 1828.

Der Königliche Kreis-Landrath
Graf v. Wengersky.

Bekanntmachung
wegen Abhaltung von Viehmärkten zu Ohlau.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung, wird dem Publikum hiermit bekannt gemacht: daß das hohe Ober-Präsidium der Provinz, die Abhaltung von jährlich vier Viehmärkten hier, bewilliget hat, daß der erste dieser Märkte, den 2. December d. J. auf der Hutung zwischen dem Ohlflusse und der Straße nach Brieg und Grottkau, abgehalten werden wird, und daß nachbemeldete Standgeld-Sätze, nemlich: für 1 Pferd 1 Sgr., für 1 Ochsen 1 Sgr., für 1 Kuh 8 Pf., für 1 Schwein 3 Pf., für 1 Stück Schaafvieh 2 Pf., genehmiget worden sind. Im nächstkommenden Jahre, wird am ersten Krammarkts-Tage, auch jedesmal der Viehmarkt abgehalten werden. Ohlau den 31. October 1828.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Auf gemeinschaftlichen Antrag des Dominii Dittmannsdorf und eines sonstigen Real-Gläubigers, soll die bei Peterwitz, hiesigen Kreises belegene, zu Dittmannsdorf aber gehörige, mit Nro. 45. im Hypothekenbuch verzeichnete, sogenannte Pfeil- oder Geiermühle, welche auf 3106 Rthlr. gerichtlich taxirt worden, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu drei Bietungstermine auf den 9ten September, den 10ten November 1828 und den 9ten Januar 1829 in der Gerichtskanzlei auf dem herrschaftlichem Schlosse zu Kleutsch anberaumt, und laden alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, des Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und — wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Frankenstein den 23sten Juny 1828.

Das Kleutsch Dittmannsdorf Haunolder Gerichtsamt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der Herrschaft Banckwitz werden nachstehend benannte Verschollene und unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 29sten December 1828 Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Banckwitz in unserer Gerichtsstube angesetzten Termine zu erscheinen, und zwar erstere mit der Aufforderung, im Fall ihres Erscheinens die Identität ihrer Person nachzuweisen und unter der Warnung: daß sie bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werden sollen, die unbekannten Erben aber mit der Aufforderung, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der benannten Personen zu gewärtigen haben und das vorhandene Vermögen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder bei unterbliebener Anmeldung als herrenloses Gut der resp. Gerichtsbarkeit zugesprochen werden wird.

1) Johanna Reimnitz, 2) Maria Reimnitz, 3) Elisabeth Reimnitz, 4) Rosina Reimnitz, 5) Ursula Reimnitz, sollen sämtlich im Jahre 1790 oder später nach Pohlen gezogen seyn. 6) Martin Reimnitz, 7) Hanns Reimnitz, 8) Christoph Reimnitz, sollen im 7jährigen Kriege oder später als Soldaten gestorben seyn. 9) Georg Reimnitz soll als Schänker in Breslau gestorben seyn.

Und beträgt das Vermögen der sämmtlichen 9 Reimnitzschen Geschwister gegenwärtig 7 Rthlr. 17 sgr. 11 pf. baar und 154 Rthlr. — sgr. — pf. Activa. Namslau den 3ten May 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Banckwitz.

Subhastations-Anzeige.

Die unter der No. 20. zu Kreibau, im Hainauschen Kreise gelegene, Wagenknechtsche Wassermühle, nebst dem dazu gehörigen Acker von 10 Scheffel 4 Metzen Breslauer Maaß Aussaat und einer dabei befindlichen Brettschneide-Mühle, welche nach ihrem Nutzungs-Werthe auf 4105 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, sollen auf Antrag des Dominii öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben zu den diesfälligen Bietungs-Terminen den 12ten September, 21sten November c. und den 12ten März 1829 in Kreibau anberaumt, und laden besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch ein, in diesen Terminen, besonders aber in dem Letztern, als dem peremtorischen, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge.

Bunzlau den 27sten July 1828.

Das Reichsgräflich Ponin von Poninskische Gerichts-Amt zu Kreibau.

Dr. Mens, Justitiar.

Subhastations-Anzeige.

Auf Antrag eines Real-Creditoris soll die zu Dankwitz Nimptscher Kreises belegene, auf 210 Rthlr. 3 Sgr. 4 pf. gewürdigte und beackerte Christoph Schirmersche Freistelle folio 7. des Hypotheken-Buchs im Wege der Subhastation und in termino peremtorio den 16. December c. a. an Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, gedachten Tages auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Dankwitz sich einzufinden, ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Schweidnitz, den 13. September 1828.

Das Patrimonial-Gerichtsamt Dankwitz.

Subhastation.

Die zur Concurs-Masse des hierselbst verstorbenen Begüterten Jeremias Hoffmann gehörigen, im Jahre 1826 auf 2441 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten, nach Abzug des davon aber verkauften detaxirten sogenannten Schulgartens per 321 Rthlr. 20 Sgr., noch in einem Werthe von 2119 Rthlr. 10 Sgr. befindlichen Grundstücke, bestehend aus Acker- und Wiesen-Land, sollen in den anberaumten drei Terminen: den 10ten November 1828, den 14ten Januar 1829, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 24sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft werden, wozu alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in denselben in der Gerichts-Amts-Kanzlei hierselbst zu erscheinen, hierdurch vorgeladen werden.

Primkenau den 13ten August 1828.

Das Freiherrlich von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Bekanntmachung.

Bei dem Festungsbau in Posen wird in den nächsten Jahren eine bedeutende Menge Hausteine, Cordonsteine von 6 bis 10 " Dicke, Gesimssteine und Platten zu Fußboden rc., gebraucht werden. Ich fordere daher die Besitzer von Steinbrüchen in Schlesien auf, mir in portofreien Briefen eine Benachrichtigung über das Material ihrer Brüche, dessen Verhalten an der Luft und im Wasser, dessen Anwendung bei bereits ausgeführten Bauten, Größe der Stücke und Platten, Kosten der Bearbeitung rc., nebst Angabe des Preises zukommen zu lassen, für welchen diese Steine franko Posen geliefert werden könnten, um danach zu beurtheilen, ob beim hiesigen Festungsbau vielleicht Gebrauch davon zu machen ist. Auch würde es mir angenehm seyn, wenn dieser Benachrichtigung kleine Probestücke von höchstens 2 Zoll im Quadrat, mit einer bearbeiteten Fläche, beigefügt werden könnten.

Posen den 9. November 1828.

Prittwitz,

Ingenieur-Kapitain und Festungs-Baudirector.

Bekanntmachung.

Der um das Jahr 1733 verstorbene Hanns Christian v. Kölichen und Rischtern, auf Siegendorf und Schmerbach, hat in einer sammt ihren Nachträgen am 8. Mai 1708 landesherrlich bestätigten Urkunde aus gedachten beiden Gütern ein Familien-Fideicommiß vor den männlichen Namen Stamm und Geschlecht derer v. Kölichen nach dem Rechte der Erstgeburt gestiftet, und zu selbigen zunächst seinen Bruder Georg Siegismund v. Kölichen, und dessen Descendenz berufen. Zugleich hat derselbe ein sogenanntes Geschlechts-Capital von 5000 Rthlr. schlesisch oder 4000 Rthlr. jetziges Courant fundirt, dessen Zinsen,

„an die benöthigten jungen Vettern gezahlt werden sollen, damit sie studieren, oder sich zum Kriegsdienste rüsten, und also auf die eine oder die andere Weise ein rühmliches Leben führen."

In Betreff beider Stiftungen aber ist festgesetzt, daß jeder Namens- und Wappen-Vetter, welcher fähig werden, seyn und bleiben will, das Fideicommiß durch seine Nachkommen zu besitzen, oder von dem Geschlechts-Capitale was zu genießen, unter andern, schuldig seyn soll:

„alle zur Welt gebornen Geschlechts-Vettern aufs längste, innen Landes, binnen vier Wochen, außer Landes, nach Proportion der Weite, dem Fideicommissario kund zu machen, und dabei einen Dukaten einzusenden, wegen Einschreibung in das Geschlechts-Register; der Dukaten aber soll zu Vermehrung des Geschlechts-Kapitales verwendet werden."

Durch die Verfügung eines hohen Justiz-Ministerii vom 29. Juli 1817 ist diese Familien-Stiftung unter die Aufsicht eines Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts von Niederschlesien und der Lausitz gestellt, und Unterschriebener zu deren Curator ernannt worden. In dieser Qualität und in ausdrücklicher Anweisung der Hohen Fideicommiß-Behörde bringt derselbe daher hiermit diese Anordnung des Herrn Fundatoris zur öffentlichen Kenntniß, und ersucht alle und jede resp. Mitglieder der v. Kölichenschen Familie, dieselbe zu berücksichtigen, und die vorfallenden Geburten von Söhnen unter Beifügung des Geschlechts-Dukaten, an den mit Führung des Geschlechts-Registers speziell beauftragten Curator in der geordneten Frist mittelst beigefügter beglaubigter Taufzeugnisse bekannt zu machen, indem die Unterlassung dem Willen des Herrn Fundatoris gemäß, den Verlust der Familien-Beneficien und Successions-Rechte zur Folge haben müßte.

Glogau den 24sten October 1828.

Der Curator des Hanns Christian v. Kölichen Rischternschen Familien-Fideicommisses:
Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Rath
Michaelis.

Bekanntmachung.

Nach §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilung- und Dienstablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 wird die, bei dem zur Fideicommiß-Herrschaft Dyhrnfurth gehörigen Gute Seiffersdorff im Wohlauschen Kreise, in Antrag gebrachte und bis zur Aufnahme des Rezesses gekommene Dienst- und Schaafhutungs-Ablösungs-Sache hiermit öffentlich bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, vorgeladen: sich den 3ten Januar 1829 vor dem unterzeichneten zu sistiren, ihre Erklärung abzugeben, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und später mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Breslau den 12. October 1828.

Der Assessor bei der Königl. General-Commission.
Wolf, wohnhaft Sandstraße No. 17.

Verdingung von Kiesfuhren.

Zur Verdingung der Anfuhr von 92 Schachtruthen gesiebten Kies auf die Chausseestrecke von Breslau bis Klettendorf an den Mindestfordernden, steht Mittwoch den 19ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr ein Termin in der Behausung des Unterzeichneten an. Der Zuschlag erfolgt im Termin, jedoch hat der Mindestfordernde sogleich eine Caution von 100 Rthlrn. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren. Die Anfuhr muß bis Ende December c. vollendet seyn. Die nähern Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Breslau den 10ten November 1828.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector,
wohnhaft vor dem Ohlauerthore Klosterstraße N. 4.

Pferde-Auction.

Dienstag den 18ten November c. Vormittags um 10 Uhr, werden etliche 20 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments vor der hiesigen Haupt-Wacht gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend versteigert werden.

Neustadt den 6ten November 1828.

Freiherr von Barnekow,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Hopfen-Auction.

Freitag den 14ten d. Mts. um 11 Uhr, werde ich Unterzeichneter im Hause Carlsstraße Nro. 42. eine Parthie Hopfen meistbietend verkaufen.

A. Fähndrich.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.

Auf nächsten Freitag, als den 14. November, wird im Walde in Oswitz eine bedeutende Anzahl von meistens starkem Strauchholz, in kleinen Abtheilungen, an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden. Der Verkauf fängt Morgens um 9 Uhr an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Verkauf einer vorzüglich gut gelegenen Rothgärberei.

Wegen Todesfall ist die Mollsche Rothgärberei in Canth bei Breslau, nebst Lohmühle und Gärberei-Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Nahrung, welche ihrer schönen und vortheilhaften Lage (die sich nicht leicht so wieder findet) so wie der gelieferten guten Producte wegen, in Schlesien rühmlichst bekannt ist, eignet sich zum Betriebe einer Leder-Fabrik, vorzüglich wegen ihrer Nähe von Breslau, wovon sie nur 3 Meilen entfernt liegt, und wohin man mittelst der neu angelegten Straße sehr leicht gelangen kann. In der Mitte schöner Eichwaldungen, stößt das Fabriken-Gebäude unmittelbar an das Schweidnitzer Wasser und an die Stadt, so wie die Lohmühle, Rinde-Behältnisse, Ledertrocken-Platz und Hofraum. Der Leder-Absatz ist wegen Mangel an Gärbereien in der Umgegend bedeutend, und die am Orte befindlichen 24 Töpfereien geben Gelegenheit das geschälte Holz zu verkaufen. Bei genügender nachgewiesenen Zahlungsfähigkeit, bittet man sich ohne Einmischung eines Dritten direct an Unterzeichnete entweder persönlich oder durch portofreie Briefe zu wenden. Canth den 28sten October 1828.

Die Wittwe Friederike Moll, geb. Fiebig.

Zu verkaufen.

Ich bin gesonnen mein Haus in der Neustadt, zum blauen Ochsen genannt, worinnen seit langen Jahren eine rühmlichst bekannte Schönfärberei betrieben wurde, wie auch alle Färbeutensilien: als 9 kupferne, 2 zinnerne Färbekessel und 3 Küpen, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Unterzeichneten zu erfragen. Auswärtige belieben ihre Briefe zu frankiren.

Breslau den 12ten November 1828.

verwittw. Splittgerber,
wohnhaft im blauen Ochsen in der Neustadt.

Anzeige.

Mein Gut Grünhübel, 1½ Meile von Breslau, bei der Post-Station Domslau, welches ich nicht in diesem Jahre (wie es in den Provinzialblättern gestanden für 31,000 Rthlr. gekauft) sondern vor ellf Jahren für 32,000 und 500 Rthlr. erkauft, bin ich Willens bei Einzahlung von 10,000 Rthlr. ohne Einmischung eines dritten zu verkaufen. Die Aussaat ist im Ganzen 600 Schfl. Breslauer Maaß, guten Boden, Wiesewachs und Holz. Von allem Uebrigen müssen sich Kauflustige Augenscheinlich überzeugen.

Major v. Biebersstein.

Ein Haus von 9 Stuben, Gewölbe, Stallung auf 18 Pferde rc. in einer Kreisstadt unweit von hier, wozu 6 Scheffel altes Maas Aussaat und 2 Wiesen gehören, ist unter billigen Bedingungen mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Ein sehr schönes Gut im Gebirge mit guten Wohngebäuden, ist Familien Verhältnisse halber unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.

Circa 22 Centner Sommerwolle haben im Auftrag zum Verkauf: Büttner & Sohn, Bischofsstraße Nro. 10.

Berichtigung.

In der Sonnabend-Zeitung Seite 3697. Zeile 1. soll heißen statt Neue: National-Kunst- und Industrie-Ausstellung.

In

C. G. Förster's

Musikhandlung ist so eben erschienen und zu haben:

„Le jeune Grec" Favorit Romanze. Gesungen von Fräul. Constanze Tibaldi im musikalischen Kränzchen der Loge Friedrich zum goldnen Scepter. Mit einer Uebersetzung von C. Schall. 5 Sgr.

Die
Leinwand- et Tafelzeug-Handlung
von
Juliane Henriette Hertzog
Schweidnitzer Straße No. 15. in der grünen Weide eine Treppe hoch.

zeigt ihren geehrten Abnehmern hiermit ergebenst an: daß sie so eben aus den ersten Fabriken Preussens und Sachsens bedeutende Sendungen von Damast-Tafel-Gedecken und allen dahin einschlagenden Artikeln erhalten hat, und verbindet damit die Versicherung, die allerneuesten als ausgezeichnetsten Dessins, welche nur die Industrie darin hervorgebracht, zu besitzen. Eben so nimmt sie Aufträge auf Leib- und Bettwäsche nach Vorschrift, so wie auch Tafel-Gedecke mit Familien-Wappen u. s. w. an, und verspricht dabei die reellste und billigste Bedienung.

Anzeige.

Auf Ersuchen mehrerer unserer geehrten Geschäftsfreunde haben wir zur Bequemlichkeit derselben bei Herrn Carl Weyrauch in Schömberg, bei Landeshut in Schlesien, eine Niederlage von allen möglichen Stahl- und Eisenwaaren errichtet, wo zu Frankfurt a. d. O. Meßpreisen verkauft wird.

Solingen, im Monat September 1828.

Wilh. Schmolz & Comp., Inhaber eigener Fabriken.

Anzeige.

Geräucherte Pommersche Gänsebrüste empfing

C. F. Wielisch senior, Ohlauerstraße N. 12.

Anzeige.

Einem geehrten Publico zeige ergebenst an, daß ich eine Rheinländische Wein-Essig-Fabrik hier angelegt habe. Ich beehre mich dahero mich einem geehrten Publiko mit meinem Fabrikat bestens zu empfehlen, indem selbiges schon mehreremal chemisch geprüft und besonders zu allen ökonomischen, technischen und pharmaceutischen Benutzungen empfohlen wird, auch in Güte und Geschmack dem ächten französischen Wein-Essig völlig beikommt, sich vorzüglich zum Einmachen aller Sorten Früchte qualificirt. Ich glaube mich nicht besser als dadurch empfehlen zu können: daß ich in verschiedenen Sorten die beste Waare und prompteste Bedienung verspreche. Die Preise meines Essigs sind in der Fabrick zu erfahren.

J. G. Wengler, Nicolaistraße No. 16.

Anzeige.

Vorzüglich schöne, große Ital. Maronen empfiehlt Christian Gottlieb Müller.

Einladung.

Mittwoch und Donnerstag, als den 12ten und 13ten November wird bei mir „Kirmes" gehalten.

Hilpert, Gastwirth im Rosenthal.

Loosen-Offerte.

Kaufloose zur 5ten Klasse 58ster Klassen-Lotterie empfiehlt

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Anzeige. Ein Mann reiferen Alters, im Lehrfach erfahren, und fähig im Klavierspiel gründliche Unterweisung zu ertheilen, wird für den wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht eines Mädchens von 10 Jahren, von einer Herrschaft auf dem Lande, 9 Meilen von Breslau zu Weihnachten gesucht. Mit Zeugnissen versehene Anfragen nimmt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe unter der Adresse G. v. R.

Ein Musikus wird gesucht.

Ein Musikus welcher Fagott und Hoboe bläßt, kann den 1sten Januar k. J. zu Domanze bei Schweidnitz sein gutes Unterkommen finden. Man meldet sich deshalb entweder persönlich oder in frankirten Briefen beim dasigen Musik-Director Mego.

Wohnungs-Gesuch.

Es wird zu Ostern künftiges Jahr eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 1 oder 2 Kabinetten, nebst übrigen Zubehör, und wo möglich mit einem Gärtchen, in der Taschenstraße, an der Promenade oder in der Nähe des Thores der Nicolai-, Schweidnitzer- oder Ohlauer-Vorstadt gesucht. Wer eine dergleichen Wohnung zu überlassen hat, beliebe es bei dem Herrn Kaufmann Werner auf der Ohlauer-Straße im Zuckerrohr anzuzeigen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Gärtner, ohne Frau und Familie, welcher zugleich des Jagd- und Forstwesens kundig ist, auch auf Verlangen Bedienung übernimmt, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Anstellung. Derselbe ist zu erfragen bei dem Schneidermeister Nissel, Frauengasse Nro. 477. in Liegnitz, wie auch bei dem Kunstgärtner Schelasky in Stephansdorf bei Neumarkt.

Verloren.

Auf dem Wege vom Sand-Zeughause bis auf die heil. Geiststraße ist am 7ten d. M. ein goldener Ring, mit einem agatfarbigen Steine, worauf sich eine erhabene allegorische Darstellung befindet, verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe selbigen in der Expedition dieser Zeitung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Wohnung wird gesucht.

Für 90 oder 100 Rthlr. wird eine Wohnung für eine stille einzelne ältliche Dame auf dem Ringe oder nahe daran, in einem ruhigen Hause im ersten oder zweiten Stock, kommende Ostern, gesucht. Das Nähere auf der Riemerzeile No. 18. im Gewölbe.

Bekanntmachung.

Auf dem Hinter-Dohm, Scheitnicher-Straße No. 31. sind im 2ten und 3ten Stock Wohnungen für stille Familien so wie auch eine Bäckerei zu Weihnachten zu vermiethen.

Auf der Hummerei in den 3 Tauben ist eine Wohnung von 3 Stuben, eine Treppe hoch im Hofe bald oder zu Weihnachten a. c. zu beziehen.

Zu vermiethen ist Jahrweise, vom 1sten Decbr. ab, ein Zimmer mit Alkove vorn heraus, Nikolai-Straße Nro. 77. woselbst im zweiten Stock nachzufragen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Braun, General-Major, von Berlin; Hr. Kopisch, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — In den drei Bergen: Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fritsch, Pfarrer, von Peterwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Blechilsky, Oeconomie-Commiss., von Graben; Hr. Nickel, Subdiaconus, von Lindenau; Frau Gräfin von Olschewska, a. d. G. H. Posen. — Im goldnen Baum: Hr. Wolff, Kaufm., von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Nieszkowski, von Kalisch; Herr Pohl, Gutsbes., von Hertwigswalde. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richthoff, von Schützendorff; Hr. Klimich, Pfarrer, von Rohnstock. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Urban, Oberamtmann, von Mangschütz; Hr. Sachs, Kaufmann, von Guttentag; Hr. Schweitzer, Kaufm., von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Irmler, Pastor, von Gros-Kniegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Wiese, General-Pächter, von Mitterwitz; Hr. v. Strachwitz, Lieutenant, von Kleutsch; Hr. v. Tyszna, Ober-Grenz-Kontrolleur, von Reichenstein. — Im Privat-Logis: Hr. Sadebeck, Kaufmann, von Reichenbach, Herrenstraße No. 28.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.